

f. Nach Ablehnung des französischen Friedensantrages durch Kaiser und Reich begann Ludwig den Kampf mit der Veröffentlichung eines drohenden Kriegsmanifestes (September 1688).

3. Da Frankreich auf einen langen Krieg nicht vorbereitet war, hoffte Ludwig, durch einen raschen Vorstoß nach Süddeutschland einen übereilten Friedensabschluß zu erzwingen. Noch im Jahre 1688 besetzten die Franzosen die vier rheinischen Kurfürstentümer und drangen sogar bis Ulm vor.

4. Die rasch und kräftig ins Werk gesetzte Gegenwehr des Kaisers und der deutschen Fürsten nötigte jedoch die Franzosen dazu, Süddeutschland wieder aufzugeben.

a. Unter der Initiative Brandenburgs und Sachsens schlossen sich diese beiden Staaten mit Hannover und Hessen-Kassel in Magdeburg zu einem Abwehrbündnis zusammen und schickten ein starkes Heer an den Rhein.

b. Gleichzeitig wurde in Regensburg der Reichskrieg gegen Frankreich beschlossen, kaiserliche und bayrische Truppen waren im Anmarsch gegen die Franzosen begriffen.

c. Um die nachdrängenden Gegner aufzuhalten, schändeten die Franzosen ihren Rückzug aus Deutschland durch eine unmenchliche Verwüstung der Pflanz, deren Umwandlung in eine Wüste vom französischen Kriegsminister Louvois direkt anbefohlen worden war.

5. Während die siegreichen deutschen Truppen die Franzosen am Rheine zurückdrängten, gesellte sich zu dem einmütigen Widerstande Deutschlands gegen die französische Raubpolitik eine von Wilhelm von Holland ins Leben gerufene europäische Koalition. In England war Wilhelm von Oranien auf den Königsthron gelangt (1689), Jakob II. hatte das Land verlassen müssen und hatte sich nach Frankreich gewandt. Ludwig XIV. erblickte in der Vereinigung Englands und Hollands unter der Herrschaft seines Gegners die größte Gefahr für den Bestand der französischen Vorherrschaft in Westeuropa und setzte daher alles daran, Jakob II. auf den englischen Thron zurückzuführen. Demgegenüber brachte Wilhelm von Oranien ein großes Bündnis Englands, Hollands, Deutschlands, Spaniens und Savoyens gegen Frankreich zustande.

6. Im Verlaufe des großen Koalitionskrieges behaupteten sich die französischen Heere im großen und ganzen zwar auf den drei Kriegsschauplätzen (Italien, Oberrhein, Holland); Ludwigs XIV. Hauptplan aber — die Vertreibung Wilhelms III. aus England — scheiterte vollständig.

a. Am Oberrhein mußte sich der Reichsfeldherr Ludwig von Baden auf eine mühsame Verteidigung beschränken, nachdem sich ein großer Teil der reichständischen Truppen infolge unerquidlicher Streitigkeiten mit den kaiserlichen zurückgezogen hatte.

b. In Italien blieben die Franzosen dauernd siegreich. (Niederlage des Herzogs Vittorio Amadeo von Savoyen bei Staffarda 1690.)

c. In den Niederlanden erwehrt sich Frankreich in den siegreichen Schlachten von Fleurus (1690), Steenkerke (1692) und Neerwinden (1693) der andrängenden Holländer und Engländer.

d. Das Unternehmen gegen England scheiterte jedoch vollständig; die durch französische Truppen verstärkten Anhänger Jakobs II. erlitten 1690 am Boyneflusse in Irland eine Niederlage, und auch die französische Flotte wurde 1692 am Kap La Hogue von den Engländern und Holländern vernichtend geschlagen.